

Fabian Saul: This Is How The Light Remembers 22.10.2025–18.1.2026

Kuratiert von Tasnim
Baghdadi (Co-Leitung
Museum – Programme)

Man könnte sagen: Die Tangente ist eine Berührung, die nie wiederkehren wird, eine Bewegung, in der das Erinnern und das Vergessen identisch sind. – Fabian Saul

Ein Roman wird zur begehbaren Installation: Mit *This Is How The Light Remembers* erweitert der deutsche Autor und Komponist Fabian Saul die zentralen Themen seines Romans «Die Trauer der Tangente» (2024) in seine erste Einzelausstellung – einen immersiven Resonanzraum, in dem Verlust, Erinnerung und politische Trauer im Mittelpunkt stehen.

Zwölf Tage bewegen sich die Protagonist*innen durch die leere Wohnung eines verstorbenen Freundes – einen Raum, in dem zurückgelassene Texte, Musik, Filme und Stimmen der Vergangenheit widerhallen. In dieser Erfahrung keimt die Suche nach einer leisen Hoffnung, nach der Möglichkeit einer anderen Zukunft. Saul erörtert, wie Menschen mit individuellem und kollektivem Verlust umgehen. Eine zentrale Frage durchzieht das Werk: Wie kann Trauer nicht nur privat, sondern auch gesellschaftlich geteilt und verarbeitet werden?

Die Ausstellung greift diese Suche auf und macht sie körperlich erfahrbar. Der Titel verweist auf die Vorstellung, dass Räume selbst zum Medium der Erinnerung werden, indem sie Erzählungen forttragen und zeitliche Grenzen durchlässig machen.

Die multimediale Arbeit entfaltet sich über Bilder, Texte, Klänge und Objekte. Eine vier-Kanal Videoinstallation verwebt bewegte Bilder und lässt das Buch in neuer Form aufscheinen. Stimmen und Musik durchdringen den Raum und verbinden sich mit Resonanzkörpern – etwa mit überdimensionalen Musiksaiten, die den Raum gliedern. Eine hölzerne Matratze manifestiert sich als Skulptur in der Mitte des Raumes. Die Matratze ist im Buch ein wiederkehrendes Motiv und wird als «Grundriss eines Körpers» beschrieben. Eine Wand mit zahlreichen Risographien zeigt Recherche als offenen Prozess und wird im Laufe der Ausstellung erweitert.

Saul bezeichnet die Gesamtkomposition als «schwache Architektur»: eine Struktur, die bewusst zwischen Stabilität und Fragilität schwingt. Sie schafft durchdringende Tiefe und ruft gleichzeitig ein Gefühl von Verunsicherung hervor – Sinnbild für die Flüchtigkeit von Erinnerung. Die Installation stellt die gebaute Wirklichkeit als Abbild dominanter Erzählungen infrage. Private und politische Trauer durchdringen einander: Im Tod der Nächsten klingen die Stimmen von prägenden Künstler*innen, Denker*innen und politischen Persönlichkeiten nach und bilden Spuren, die Individuelles mit Kollektivem verschränken.

Die Erzählung verbindet Nina Simones Jazz mit Frantz Fanons Analysen und verwebt Stimmen wie Leonard Cohen, Audre Lorde und Edward Said. Sie spannt sich von den letzten Stunden Jean Genets und Walter Benjamins bis zu Orten wie Coney Island und der Berliner Museumsinsel, von Filmen wie «News from Home» bis zu «Call Me By Your Name».

Die Ausstellung wird von einem vielseitigen Programm begleitet. Mehr Informationen und Veranstaltungstermine werden fortlaufend auf migrosmuseum.ch/agenda veröffentlicht.

Info / Agenda:



Stay informed with our newsletter:



Instagram:

@migrosmuseum
#migrosmuseum

Wie ein Gerüst, das Bewegung ermöglicht, aber keinen festen Halt bietet, lädt die Arbeit Besucher*innen ein, selbst Teil der Architektur zu werden. Entlang horizontaler Linien platzierte Sitzgelegenheiten unterstreichen diese topografische Geste und machen den Raum zu einem Ort aktiver Erinnerung und Reflexion.

In einer Zeit, in der Trauer oft individualisiert statt als gesellschaftliche Verantwortung wahrgenommen wird, legt die Ausstellung ihre poetische wie politische Dimensionen als Form von Widerstand offen. Trauer erscheint hier nicht als privater Rückzug, sondern als vielstimmiger Weltbezug und Beginn geteilter Solidarität. Geschichten aus verschiedenen Zeiten und Orten öffnen als Teil der Topografie des Raumes Linien, Fugen und Fenster, die in den Dialog mit dem Publikum treten. Ein vielseitiges Programm mit Performances, Gesprächen, Screenings und Konzerten erweitert die Themen im Austausch mit Akteur*innen aus Kunst, Musik und Literatur.

Saul schreibt im Roman: «Das Geheimnis der Welt ist, dass sie zu dem gemacht wurde, was sie ist – und dass sie auch eine andere sein könnte.» *This Is How The Light Remembers* schafft einen Raum für alle, die sich fragen: Wie lässt sich aus Trauer eine Vision für eine gerechtere Zukunft entwerfen?

An der Schnittstelle von Musik, Literatur, Performance und kollektiver Wissensbildung entsteht eine hybride Erfahrung, die zum Eintreten, Fühlen und Hinterfragen einlädt.

Fabian Saul (*1986) ist Autor, Komponist und Musiker. In Projekten wie den Audio-Serien «Schlechte Wörter» und «Stoff aus Luft» oder als Chefredakteur des Magazins «Flaneur» – das sich in jeder Ausgabe einer Strasse weltweit widmet – erkundet er die verborgenen Schichten von Orten. Seine Arbeiten verbinden Literatur, Musik und Kunst und machen scheinbar Alltägliches zum Träger von Erinnerungen, die Geschichte und Gegenwart verflechten und kritisch hinterfragen. Darüber hinaus führte Saul mehrfach Regie bei Theaterprojekten, darunter «Zärtlichkeit» (2022) und «Die Schwerkraft der Gnade» (2024), das sich mit dem Werk der französischen Philosophin Simone Weil auseinandersetzt, sowie beim Hörspiel «Die Ästhetik des Widerstands – Variationen zu Peter Weiss» (2025).

Sein Essayband «Boulevard Ring» (2018) liest Moskaus Stadtring als Archiv des Aufbegehrens. Mit «Die Trauer der Tangente» (2024) schuf er eine Poetik kollektiver Trauer. Er erhielt unter anderem die Alfred Döblin-Medaille, ein Stipendium der Roger Willemsen Stiftung und den Harald Gerlach-Förderpreis. Saul lebt und arbeitet in Berlin.

Produktion:
Stimme: Tanasgol Sabbagh
Typografie: Ira Ivanova
Szenographie: Danica Andjelkovic